

ner  
ng  
haben:  
28 und  
einer  
den in  
besollt  
schritt  
betreit

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 182. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 202.

### Zweite Ausgabe

Abendblatt für die Provinz Sachsen, 250 Blätter, durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 9 M., einjährig 36 M., wozu ein Porto für den Abnehmer zu zahlen ist. — Vertikale Adressen: Sächsische Zeitung (Lsg. Halle a. S.), Jg. 202, Nr. 182, Sonntag, 20. April 1909. Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung, Halle a. S., Brunnstraße 17, 18, 19.

Abendblätter für die Provinz Sachsen, 250 Blätter, durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 9 M., einjährig 36 M., wozu ein Porto für den Abnehmer zu zahlen ist. — Vertikale Adressen: Sächsische Zeitung (Lsg. Halle a. S.), Jg. 202, Nr. 182, Sonntag, 20. April 1909. Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung, Halle a. S., Brunnstraße 17, 18, 19.

## Dienstag, 20. April 1909.

### Der Reichstag.

Der Reichstag tritt am heutigen Morgen nun wieder an die Arbeit. Das von dem Reichstag zu erledigende Programm ist ein sehr umfangreiches. Am Morgen des 20. April wird die Verhandlung über die Reichsveränderung im Reichsrecht begonnen. Diese Verhandlung ist von großer Wichtigkeit, da sie die Reichsverfassung im wesentlichen umgestaltet. Der Reichstag wird in dieser Angelegenheit eine wichtige Rolle spielen. Die Reichsveränderung ist ein sehr wichtiger Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung der Reichsverfassung. Die Reichsveränderung wird am 20. April 1909 in der Reichshalle in Berlin abgehalten. Die Reichsveränderung wird von den Reichstagsmitgliedern behandelt. Die Reichsveränderung ist ein sehr wichtiger Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung der Reichsverfassung. Die Reichsveränderung wird am 20. April 1909 in der Reichshalle in Berlin abgehalten. Die Reichsveränderung wird von den Reichstagsmitgliedern behandelt.

Die Mühe machen wollten, das „Berliner Tageblatt“ zu lesen, würden sie doch erkannt haben, daß die Linke gar nicht daran denkt, die indirekten Steuern gewissermaßen als Gegenleistung gegen die Erbschaftsteuer zu bewilligen. Ausdrücklich schrieb das Blatt, in dem die Mehrzahl der katholisch-sozialistischen Professoren sich hatte vernehmen lassen, am 15. April folgendes:

„Es berührt uns sehr ungenügend, wenn Herr Baumbach meint, die indirekten Steuern seien die Gegenleistung für die Erbschaftsteuer. Wir sind der Meinung, daß die indirekten Steuern die Gegenleistung für die Erbschaftsteuer sind. Wir sind der Meinung, daß die indirekten Steuern die Gegenleistung für die Erbschaftsteuer sind.“

Welcher Art diese Gegenleistung sein sollen, hat das „Berliner Tageblatt“ wiederholt in hinreichender Deutlichkeit auseinandergesetzt. Die Witten- und Waisensteuer wird von ihm als etwas Selbstverständliches gefordert; für die Bewilligung indirekter Steuern aber wird die Einführung der parlamentarischen Regierungsgestaltung und insbesondere die Ausdehnung des Reichstagswahlrechtes auf Preußen verlangt. Man muß dem national-liberalen Herrn Baumbach durchaus darin beipflichten, daß die Linke so verfahren ist wie nur möglich und zwar hauptsächlich durch Schuld der Regierung. Das ist tief beklagenswert, aber eine unbefriedigende Wahrheit.

### Zum 70. Geburtstage des Königs von Rumänien.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erinnert in einem Artikel zum heutigen feierlichen Geburtstage des Königs Carol von Rumänien an die Aufgabe von unüberwinderlichen Schwierigkeiten, zu deren Lösung der reichthätige Prinz in der Blüte der Jugendjahre berufen wurde und der er sich mit entschlossener Tapferkeit, selbstlosem Eifer und hingebungsvoller Arbeit unterzog. „Mit klarem Blick“, sagt das Blatt, „erkannte König Carol das Ziel, das ihm amerikanischer Landes nach dem glücklich überstanden sein werde, wenn es sich auf eine den modernen Anforderungen entsprechende Wehrmacht stützen könne.“ Wie richtig diese Auffassung gewesen, habe sich auf der Waisheit von Kleina gestreut, wo das reorganisierte Heer die Unabhängigkeit Rumäniens erkämpfte. Nach einem Hinweis auf die Tätigkeit des Königs für Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte und die Förderung kultureller Bestrebungen schließt der Artikel: „So vermag König Carol heute von der Höhe des Lebens aus einen reichen Ertrag seiner Arbeit zurückzubilden. Was durch ihn und unter seiner Leitung geschaffen worden ist, genügt die Anerkennung der ganzen geleisteten Welt. Rumänien ist ein zu feindlicher Wohlstand fortgeschrittenen Völkern geworden; nach außen hin hat es hohe Geltung als Mitglied der europäischen Völkerfamilie. Eine Geltung, die es nicht nur seiner wohlgeordneten militärischen Macht, sondern auch einer weisen, auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik zu danken hat. Vordem ungeliebter Rumäne nimmt man an dem heutigen Jubeltage freudiger Anteil als in Deutschland, das dem Herrscher Rumäniens noch lange Jahre segensreichen Wirkens für das Wohl seines Landes und dem rumänischen Volk auch weiterhin Glück und Gedeihen von Herzen wünscht.“

### Die Lage in der Türkei.

Die Erkenntnis der kritischen Situation und die Pflicht vor der kommenden Ereignissen beginnt, in der türkischen Bevölkerung in Konstantinopel großen Jörn gegen die mohammedanische Geistlichkeit hervorgerufen, die am Dienstag die Ereignisse provoziert hat, sowie gegen die Anführer derselben, wodurch das Vorgehen der Saloniker und Adrianopeler Truppen erleichtert werden dürfte. Viele Alimos scheinen gleichfalls für den Erkenntnis gekommen zu sein, daß die Umwälzung am Dienstag ein großer Fehler gewesen sei. Die beginnen damit, die Verantwortung von sich abzustreiten und auf die moralischen Urheber zu schieben. Die geänderte Stimmung dürfte den eventuellen Wechsel fördern. Von der verführten Garnison scheinen die Saloniker Jäger fast einmütig das Gedeihen zu wünschen; sie dürfen sich hierfür bei den Saloniker und Adrianopeler Truppen entschließen. Auch in anderen Truppenteilen lauten derartige Stimmungen auf, dagegen herrscht unter der Mannschaft der Marine die religiöse Stimmung. Disziplinlosigkeit und völlige Anarchie vor. Wie verstanden, sind einige Gebirgs- und Infanteriebrigaden gefangen worden, die den Versuch machen sollen, die eingetroffenen Truppen zu überreden. Die Gebirgs wurden jedoch erkannt, durchgegriffen und weggeworfen; einzelne wurden gefangen genommen. Die vorrückenden Saloniker und Adrianopeler Truppen haben den strengen Befehl erhalten, die Bevölkerung, besonders die Christen und die Fremden, gut zu behandeln. Sie zeigen tatsächlich eine gute Mannesqualität. Bis jetzt, die mit der Vorhut der vorrückenden Truppen zusammenkommen, wurden gegeben, die Konstantinopeler Bevölkerung dahin zu beruhigen, daß sie absolut nichts zu fürchten habe. Der Einmarsch der Saloniker und Adrianopeler Truppen soll, um die Mohammedaner nicht zu erregen, und im Zusammenstoße zu vermeiden, nicht über Istanbul erfolgen. — Die russische Flottille in

Konstantinopel erklärt entschieden die Nachrichten über die Entsendung der Schwarzenmeerflotte in die türkischen Gewässer für unbegründet.

Die „Sächsische Zeitung“ meldet aus Ustschib am 18. d. Mts.: Das Vertrauen zum Sultan ist in allen Kreisen, auch bei den Albanern, erloschen. Die hervorragenden Albanerführer, auch Seladin Aga, Samuil Chan aus Pridwan, Nijet und Ali aus Prutovo sind sämtlich zu einer Beratung mit dem Komitee für Einheit und Fortschritt zusammengetreten, dessen Vorgehen sie billigen. Die Bevölkerung sieht dem Erfolge des militärischen Vorgehens mit der größten Spannung entgegen. Montag abend in Ustschib eingetroffene Depeschen Mahmud Scherif, daß seine Truppen die Linie der Forts von Ichaktalwärts überschritten haben, erwecken freudige Begeisterung. Volk und Militär sind in hoher Stimmung. Alle billigen das Vorgehen der Jungtürken in dem Gebirge, daß ein Abwarten die Wünsche des früheren Regimes nach sich gezogen hätte. Albanien ist völlig ruhig. Die Nachrichten über dortige Aufstände sind unwahr. Auch in Ustschib herrscht vorläufig Ruhe.

Die türkischen Blätter melden, daß sich seit Sonntag die Mannschaften der Konstantinopeler Saloniker und Adrianopeler Regimenten begonnen habe. Das jungtürkische Komitee ließ den türkischen Blättern die offizielle Mitteilung zugehen, daß der Sitz des Komitees nach Makedonien verlegt sei, und daß das Konstantinopeler Komitee niemand ernächtigt habe, etwas zu unternehmen. Dies bezieht sich auf die Unterzeichnung der gemeldeten Proklamation der jungtürkischen Revolutionen. — „Neologos“ meldet aus Istanbul Fischelbach, daß die Vorhut den Vormarsch gegen Mithane an der Mündung des Goldenen Horns Sonntag abend begonnen habe. — Der „Demi Gazetin“ zufolge hat das jungtürkische Zentralkomitee in Saloniki an den Sultan telegraphiert, daß es absolute feierliche Verkündung der Verfassung haben und die Verfassung bis zum letzten Wort betriebligen werde und daß niemand gegen dieselbe werde etwas unternehmen können. Ferner überreichte das Saloniker Komitee für Einheit und Fortschritt dem bisherigen Kommandanten des dritten Korps, Mahmud Scherif-Pascha, eine Erklärung, in der er als Held und Krieger des Vaterlandes gepriesen wird.

Nach einem später der „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel zugehenden Telegramm soll die Kommande der vorigen Truppen, bestehend aus 3000 Mann, drei Batterien und einem Detachement Kavallerie, den Ort Namis Ischtirli, oberhalb Elub, verlassen haben, wo sie den größten Teil von Konstantinopel besetzt. Ferner wird aus diesem Privatkorrespondenten aus Konstantinopel gemeldet, daß die Garnison der Stadt keinerlei Vorbereitungen zum Widerstand gegen die vorrückenden makedonischen Truppen getroffen, abgesehen davon, daß am Sonntag zwei Abteilungen Artillerie den Hidsch besetzten haben. Es verläutet, zu den von den ankommenden Truppen gehaltenen Verhandlungen gehöre auch die Auslieferung des viersten Saloniker Jägerbataillons, von dem der Aufstand ausging, sowie mehrerer politischer Führer. Viele Offiziere waren am Sonntag in bulgarischer Kleidung in Konstantinopel. Sie begaben sich abends mit der Bahn zu den Truppen zurück. — Wie fernere noch aus Saloniki gemeldet wird, soll das Komitee ein Telegramm des Gouverneurs aus dem Ägäischen Meere erhalten haben, nach dem das Geschwader frem zu ihm kommen sollte.

Später erfahren wir noch aus Saloniki bezw. Konstantinopel: Am Sonntag sind weitere 1100 Mann von Saloniki nach Konstantinopel abgegangen. Der aus Konstantinopel geflüchtete ehemalige Korpskommandant Mahmud Mustafä ist in Saloniki eingetroffen. Von Erzurum sollen zwei Batalione abgegangen sein, um zu den Komitetruppen vor Konstantinopel zu stoßen.

Im Hidsch herrscht, wie verstanden, große Verärgerung. Die libanese Union verhält, an der Umwälzung am letzten Dienstag in keiner Weise teilgenommen zu haben. Die Umwälzung sei von dem erlauchten viersten Saloniker Jägerbataillon durchgeführt worden, dem sich die übrige Mannschaft, nachdem sie gleichfalls befreit worden, angeschlossen haben.

Sobald laufen folgende, das größte Aufsehen erregende Nachrichten bei uns ein:

Nach einer Extra-Ausgabe der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird in Konstantinopel eine Proklamation vorbereitet, welche sich auf den Sultans Abdül Hamid als auf den türkischen Thron und den Übergang des Thrones an Mehmed Effendi beziehen soll. Dieser Prinz Mehmed, ein Bruder des Sultans, soll bereits seit vergangener Donnerstag Konstantinopel verlassen haben. Er sei plötzlich auf seinem Palast verschwunden und es heißt, daß er sich nach Ichaktal in s. Lager der Jungtürken begeben habe, die ihn zum Sultan proklamieren wollen.

Nach einer Meldung der Pariser „Agence Havas“ geht in Konstantinopel das Gerücht, der Sultan sei geflohen.

Die türkische Kammer verhandelte am Montag in geheimer Sitzung über die Frage, ob sie die Hauptstadt verlassen und sich unter den Schutz der von Saloniki ankommenden Truppen stellen sollte.

Bei Redaktionsabschluss wird uns schließlich noch gemeldet:

Konstantinopel, 19. April. Der Großwesir ist heute in Ustschib in den Hidschab zu gehen. Wie verstanden, steht der Hidschab in regem Tageswechsel mit dem Saloniker jungtürkischen Komitee. Angekündete aus dem Hidsch, wahrscheinlich ein kaiserlicher Prinz und der Scheich el Islam, sollen, so heißt es ferner, zu den vorrückenden Truppen entsandt werden.



Der konervative Verein für Halle und Umgegend nimmt heute, Dienstag, den 20. April, seine zwanglos gestaltungsfreie Sitzung in den Gemächern des Reichstages, deren Vorsitz der Vereinsvorsitzende, Herr ...

### Letzte Telegramme.

Zür Lage in der Türkei. Konstantinopel, 20. April. Es verlautet, Mehdi sei bereits in Saloniki zum Entlass ausgereift worden. Saloniki sei als provisorischer Sitz der Regierung in Aussicht genommen. Der frühere Kommandeur der Armee, Muttar, ist dort eingetroffen. In Osmenien und in den übrigen Provinzen der Türkei sind die Beamten der Entlassungsbüroausgaben aufgestellt.

Trier, 20. April. Von der Antifischhalle des Reichs sind die Fische am 20. April zum Verkauf gekommen. Der Fischpreis ist im Vergleich zum 19. April im Durchschnitt um 5 Prozent gestiegen.

Wien, 20. April. Mitternacht wurde Herr Kopsch von Samos ermordet. Der Mörder ist ein Araber aus Samos, welcher von dem Kaiserlichen Gendarmen durch einen Schlag auf den Kopf getötet wurde.

### Börsen- und Handelsleit.

W. Die Bilanz der Konsolidierten Metallwerke weist einschließlich des Wertes von 99.790 M. einen Bruttoüberschuss von 2.724.887 M. auf. Der Nettoverschuss beträgt 1.903.629 M. Der für den 25. März in Aussicht genommene Generalversammlungsbericht enthält einen 3,5-prozentigen Dividendenantrag.

W. Aus der amerikanischen Stahlindustrie. Die 'Frankfurter Zeitung' meldet aus New York: Der Stahlkurs hat sich im Vergleich zum 1. April um 40 Prozent erhöht.

### A. Produkt- und Warenmärkte.

Getreide, Mehl- und Futtermittel. Hamburg, 19. April. Roggen ausbührende Ernter in Westpreußen ist für alle fünf Jahre... Weizen: Winterweizen 200 M., Sommerweizen 180 M. Gerste: Wintergerste 150 M., Sommergerste 140 M. Hafer: Winterhafer 120 M., Sommerhafer 110 M. Mais: Wintermais 130 M., Sommermais 120 M. Kartoffeln: Winterkartoffeln 100 M., Sommerkartoffeln 90 M.

Berlin, 19. April. Berliner Kohlenmärkte. Die am 18. April abgegebenen Preise waren: Anthrazit, 210-230 M.; Steinkohle, 170-190 M.; Braunkohle, 140-160 M.

Berlin, 19. April. Berliner Zucker- und Ölpreise. Raffinierter Zucker, 180 M.; Rohzucker, 170 M.; Öl, 80 M.

Berlin, 19. April. Berliner Petroleum- und Metallepreise. Petroleum, 100 M.; Metalle, 120 M.

Berlin, 19. April. Berliner Textil- und Schuhwarenpreise. Textilwaren, 150 M.; Schuhwaren, 130 M.

Berlin, 19. April. Berliner Holz- und Baumwollepreise. Holz, 140 M.; Baumwolle, 120 M.

Berlin, 19. April. Berliner Obst- und Gemüsepreise. Obst, 130 M.; Gemüse, 110 M.

Berlin, 19. April. Berliner Milch- und Eierpreise. Milch, 120 M.; Eier, 110 M.

Berlin, 19. April. Berliner Wein- und Spirituosenpreise. Wein, 130 M.; Spirituosen, 120 M.

hinaus. Ferner haben Magister und Kandidaten-Deputation die... In der sehr eingehenden Debatte — es wurden zwei... In der sehr eingehenden Debatte — es wurden zwei... In der sehr eingehenden Debatte — es wurden zwei...

7. Die normale Landgemeinde... 8. Die Vermögenslage in den... 9. Die Vermögenslage in den... 10. Die Vermögenslage in den...

11. Die Vermögenslage in den... 12. Die Vermögenslage in den... 13. Die Vermögenslage in den... 14. Die Vermögenslage in den...

15. Die Vermögenslage in den... 16. Die Vermögenslage in den... 17. Die Vermögenslage in den... 18. Die Vermögenslage in den...

19. Die Vermögenslage in den... 20. Die Vermögenslage in den... 21. Die Vermögenslage in den... 22. Die Vermögenslage in den...

23. Die Vermögenslage in den... 24. Die Vermögenslage in den... 25. Die Vermögenslage in den... 26. Die Vermögenslage in den...

27. Die Vermögenslage in den... 28. Die Vermögenslage in den... 29. Die Vermögenslage in den... 30. Die Vermögenslage in den...

31. Die Vermögenslage in den... 32. Die Vermögenslage in den... 33. Die Vermögenslage in den... 34. Die Vermögenslage in den...

35. Die Vermögenslage in den... 36. Die Vermögenslage in den... 37. Die Vermögenslage in den... 38. Die Vermögenslage in den...

39. Die Vermögenslage in den... 40. Die Vermögenslage in den... 41. Die Vermögenslage in den... 42. Die Vermögenslage in den...

43. Die Vermögenslage in den... 44. Die Vermögenslage in den... 45. Die Vermögenslage in den... 46. Die Vermögenslage in den...

